

Abdruck und Virtualität

379

Abb. 161 Lucas Cranach d.Ä. (Umkreis), Gregorsmesse, um 1525, Aschaffenburg, Staatsgalerie, Inv. Nr. 6271



aus dem irdischen Raum der Messhandlung ausgegrenzt, in letzter Konsequenz sogar vom Altartisch gelöst. Späte Darstellungen des Themas um 1550 durchschneiden gewissermaßen noch jenes letzte Band, welches im Ihlower Retabel unten und oben miteinander verknüpfte: etwa ein Retabel Jan II. van Coninxloos⁷⁸ oder das Triptychon, das Pieter Pourbus für die Sakramentsbruderschaft der Brüsseler Salvator-Kirche schuf (Abb. 163).⁷⁹ Pourbus nutzt die Zweiteilung der Außenflügel, um eine strikte Trennung zwischen dem eigentlichen Visionsgeschehen und dem Publikum der Messfeier zu etablieren. Gregor setzt gerade zur Elevation der Hostie an, als die Erscheinung des Schmerzensmannes in den Raum der Kirche einbricht. Der Sarkophag mit dem Kreuz steht nicht auf dem Altar, sondern schwebt einige Zentimeter über ihm. Christus, der Gregor mit erhobenen Händen entgegenschreitet, setzt seine Füße auf einen schmalen Wolkensaum, ohne das Tuch über dem Altartisch zu berühren. Gerade die Subtilität, mit der Pourbus die Erscheinung in Wolken nur minimal von der üblichen Verknüpfung von Christus und Mensa abgrenzt, wirkt wie ein *distinguo*, das die Differenz der neuen Darstellungsweise hervorkehrt.